

Musikalisches Feuer auf Geigensaiten

Der virtuose Geiger Sandro Roy stellt beim Jazzclub seine neue Band und ein neues Album vor

Von Michael Scheiner

Regensburg. Auch wenn sein Heimatland schon im Titel „Bayer Kultur Swing“ mit-swingt: Bei der ersten Nummer von Sandro Roys Unity Band im Leeren Beutel fühlte man sich an Wien und Budapest erinnert. In den dortigen noblen Kaffeehäusern kauten einst Bohème und Bürgerliche aktuelle Ereignisse durch, während sie nebenbei den mitreißenden Melodien von Gypsykapellen lauschten. Mit Jazz hatten diese, im Unterschied zu Sandro Roy, noch nichts am Hut. Ihre musikalische Leidenschaft und gelegentlich ein elegischer Schmelz unterschieden sich aber sicher nur wenig von der mitreißenden, sinnlichen Passion des Augsburgers Geigers.

Roy hat seit vielen Jahren einen guten Draht nach Regensburg. Seinen ersten Auftritt hatte er mit dem – 2020 verstorbenen – Gitarristen Helmut Nieberle in der Alten Mälzerei. Es folgten viele weitere Abende mit Paulo Morello und anderen hiesigen Jazzcracks,

zuletzt ein gefeiertes Konzert mit dem ebenfalls aus der Region stammenden Pianisten Jermaine Landsberger. Mit dessen Trio und weiteren Gastmusikern hat Roy auch ein Album aufgenommen, dem eine ausverkaufte Liveshow im weltbekannten Londoner Ronnie Scott's Club folgte.

Beim Jazzclub stellte der vielseitige Musiker – Roy spielt auch noch hervorragend Gitarre – seine neu formierte, mit zwei jungen Instrumentalisten und dem einstigen Trio-Elfbassisten Peter Cudek besetzte Band vor. Im Gepäck hatte er dabei sein aktuelles Album „Exploration“, das im Frühjahr erschienen ist und im Anschluss ans Konzert sehr begehrt war.

In einer Moderation verriet der klassisch ausgebildete 30-Jährige, der in Augsburg am Leopold-Mozart-Zentrum studiert hat, wie er bei seinem Regensburg-Debüt beinahe die Bühne wieder verlassen musste. „Ich freu' mich, in Niederbayern zu sein“, hatte er sich damals freundlich ans Publikum gewandt und deftige Pro-

teste ausgelöst. Diesen Fehler werde er nicht noch einmal begehen, beteuerte Roy lächelnd und kündigte den traditionellen Bossa „Du Djal“ an. Mit weichem Strich tauchte er mit seinem Quartett tief in die leicht melancholische brasilianische Musik ein, seiner zweiten Leidenschaft, neben dem swingenden Gypsyjazz. Peter Cudek

gewann mit einem hinreißenden Solo und seinem wunderbar warmen Ton die Herzen aller Zuhörenden und Pianist Benedikt Göb begeisterte mit solistischer Akrobatik. Der erst 22-jährige Westfale hat bereits mit sechs angefangen Klavier zu spielen und ist aktuell Mitglied der Jugendjazzorchester Münsterland und Nordrhein-

Westfalens. Zusammen mit dem souveränen Begleitgitaristen David Riter war er für das Konzert eigens aus Köln ange-reist.

Sandro Roy verbindet Django Reinhardts Gypsy Swing mit Mainstreamjazz, Swing und souligem Pop, spielt mit beeindruckender Hingabe und zupackendem Drive. In sein musikalisches Konzept fügen sich die beiden Youngsters bestens ein. Benedikt Göb überrascht mit solistischen Eskapaden á la McCoy Tyner, die er spielerisch aus dem Ärmel schüttelt.

Neben eigenen Nummern spielte die Band im Leeren Beutel Standards wie das bis heute erfrischende „Puttin' on the Ritz“ von Irving Berlin und Songs von Kosta Lukacs, Stochelo Rosenberg und Pat Metheny. Mit einem improvisierten Blues – das Publikum hatte vehement eine Zugabe eingefordert – verabschiedeten sich der virtuose Geiger und seine Mitmusiker von einem zahlenmäßig kleinen, lautstärkemäßig aber unüberhörbar begeisterten Publikum.



Weicher Strich, zupackender Drive: Sandro Roy im Leeren Beutel, im Hintergrund Bassist Peter Cudek
Foto: Michael Scheiner